

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 62 Millimeter breite Zeilzeile 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Wegungspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Strokonto Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postfachkonto Dresden 12548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Zehne. — Druck und Verlag: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Nr. 205

Freitag, am 3. September 1926

92. Jahrgang

Wegen Ausführung von Bauarbeiten wird die Staatsstraße Saunhaus-Altendorf von km 0,00 bis 1,350 vom 7. bis 11. Sept. 1926 gesperrt.

Der Verkehr wird über den Lannenflughweg und die Dorfstraße durch Nebefeld verwiesen. A 11/10 Allg. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 1. September 1926

## Vertilgung und Sächliches.

**Dippoldiswalde.** Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich gestern der am 14. 10. 1904 in Meißen geborene Markthelfer Fritz Schulze aus Dresden zur Verantwortung. Am 1. Januar d. J. hatte er auf dem Gute „Erbsgericht“ in Obercunnersdorf vom Eise des unerschlossenen Wohnraumes seinem Arbeitskollegen Helmut Seifert einen Schenkmarschein weggenommen. Der Angeklagte, der wegen Diebstahls schon mehrmals vorbestraft ist, war zur Hauptverhandlung trotz rechtzeitiger Ladung nicht erschienen. Es wurde deshalb Haftbefehl gegen ihn erlassen und seine Verhaftung angeordnet. — Weiter hatte sich der am 4. 4. 1892 in Dresden geborene Kraftwagenfahrer Fedor Welle aus Lichtenberg zur Verantwortung, weil er am 16. 4. 1926 nachmittags auf der Staatsstraße Altendorf-Dresden an der Straßenkrümmung zwischen dem Gasthof „zur Sonne“ und der Reparaturwerkstatt von Karl Beyer in Dippoldiswalde mit dem von ihm gesteuerten Kraftwagen den vor ihm herfahrenden Kraftwagen des Fabrikdirektors Rüghe in Obercunnersdorf unter Außerachtlassung der gegebenen Verkehrsregeln überholte und dabei beschädigte. Wegen dieser Uebertretung erließ der Angeklagte vom hiesigen Amtsgericht am 21. Juni d. J. einen Strafbefehl in Höhe von 10 M. ev. zwei Tage Haft. Wegen dieses Strafbefehls legte er rechtzeitig Einspruch ein. In der gestrigen Hauptverhandlung ist der Angeklagte nicht erschienen. Der eingelegte Einspruch wurde daher verworfen.

**Dippoldiswalde.** In einer Vorstandsitzung des Heimatsvereins am Donnerstagabend konnte der Vorsitzende, Inspektor i. R. Braune, mitteilen, daß die Mitgliederzahl erfreulicherweise (und dank der regen Werbetätigkeit des Vorstehenden. O. R.) auf 212 angewachsen sei und daß die Arbeiten des Vereins in jeder Hinsicht Anlauf und allgemeine Anerkennung gefunden haben. Beschlüssen wurde, an Stelle der jetzigen Halle an der Rabenauer Straße eine geschmackvolle Schauhütte erstellen zu lassen, wozu Zeichnung vorlag. Unter Verwendung des Materials der jetzigen Halle sollen sich die Kosten auf ca. 150 M. Mit seinem grünen Dach wird sich die neue Schauhütte gut in das Landschaftsbild einpassen. Die Aufstellung wird, gleich der Halle an der Zaisperrenstraße, in aller nächster Zeit erfolgen. Am 2. Oktober beschließt der Erziehungszweckverein Schmiedeberg einen Heimatabend, bestehend in einem Konzert mit heimatkundlichen Vorträgen der Künstler-Vereinigung Eberwein, abzuhalten. Ein Anlaufvertrag hierüber lag nahe. Mit Rücksicht auf die am 3. Oktober geplante Veranstaltung zu Gunsten des Krieger-Ehrenmales lehnt man das Angebot aber ab, hofft jedoch, später einmal darauf zurückzukommen, da man sich Vorteile für die Kaffe und einen Kunstgenuss für die Mitglieder davon verspricht.

Am nächsten Sonntag wird die hiesige privilegierte Schützen-Gesellschaft ihr diesjähriges Reiterfest abhalten. Am 2. Uhr findet der übliche Auszug statt, zu dem 1/2 Uhr die uniformierten Schützen beim Major Gieseler stellen, während sich die Gäste und schwarzen Schützen zu gleicher Zeit im Café Lambert versammeln.

Ungefähr um das Jahr 1890 besuchte ein fester Oesterreicher mit Namen Anton Doh die Deutsche Mäckerstraße und nahm 1910 am W. -Lage teil. Obwohl katholisch, las er doch eifrig in der Bibel, die er von dem Berichterfasser geliehen hatte. Als Besitzer einer Kunst- und Walzmühle in Rehberg bei Krems hat er kräftig in das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben des Ortes und des Bezirks eingegriffen und viel Gutes gestiftet. Auch die evangelische Gemeinde zu Krems hat seine Güte gespürt. Unter anderem hat er ihr einen Platz zur Abdattung von Waldgottesdiensten überlassen. Am 19. August bat nun dieser in weiten Kreisen hochgeschätzte 64-jährige Mann, gegenseitig von schwerem Herzeiden, seinem Leben freiwillig ein Ende bereite. Am 21. Aug. sagten, wie ein ausführlicher Bericht einer Krems'er Ztg. meldet, die schwarzen Fahnen am Trauerbause, an der Schule und am Gemeindeamt und die umflorten Straßenlichter den Vorübergehenden, daß Anton Doh seine letzte Fahrt antrat. Das Begräbnis war eine mächtige, feiertragende Trauerkundgebung. Auch die hochwürdige Geistlichkeit fand sich ein, die feierliche Einsegnung vorzunehmen, ein Zeichen, daß sich das bedauerliche Ende des Dahingeshiedenen milde beurteilt.

Wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mitteilt, konnte in der Zeit vom 23. bis 28. August auf dem Arbeitsmarkte im Freistaat Sachsen eine nennenswerte Veränderung der Arbeitsmarktlage nicht festgestellt werden.

**Dauisdorf.** Wenn auch keine Parade der 10000 Dahlien, wird doch am 5., 6. und 7. September auch hier eine große Dahlien-Ausstellung stattfinden. Gärtnermeister Kurt Schurig in Seifen wird an diesen Tagen im Saale des Gasthofs „Seeblid“ eine Ausstellung von Rosen, Dahlien und anderen Herbstblumen veranstalten. Bereits im vorigen Jahre führte er eine Dahlien-Ausstellung im Gasthof „zur Lalsperre“ durch, die viel Anklang und viele Besucher hervorbrachte. Schurig's Dahlien- und besonders der Farben- und Formenreichtum seiner Pflanzen ist weit bekannt; diesmal gefellen sich zu diesen Herbstblumen nun noch die Rosen. Es wird ohne Frage wieder eine prächtige Ausstellung werden, die zu besichtigen, niemand verkümmern sollte.

**Schmiedeberg.** Der hiesige Gasthof ist, wie bekannt, vor kurzem in den Besitz Markthelfer übergegangen. Wenn sich der neue Wirt auch schon gelegentlich des Schützenfrühstücks beim diesjährigen Schützenfest durch das sein hergerichtete Mahl gut eingeführt hatte, soll der übliche Einzugschmaus doch nicht fehlen. Am nächsten Sonntag soll er stattfinden. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

**Hermsdorf.** Am Mittwoch stürzte ein Freiburger Motorradfahrer auf der Staatsstraße auf dem Berge am Jollhaus.

Während der Fahrt mit dem Schreden davonkam, erlitt die auf dem Sozius sitzende Dame erhebliche Verletzungen. Ein Kraftwagen nahm sie mit nach Freiberg. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Straße an dieser Stelle neu beschottert wird und der Motorradfahrer im Dunkeln die Warnungstafel übersehen hat. — Am Sonntag nachmittags verunglückte ein Radfahrer auf der Kreuzungstraße an einer Kurve. Er stürzte so unglücklich vom Rade, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Verunglückte war noch mit einem Kollegen in Hermsdorf zu Besuch gewesen und beide befanden sich auf dem Heimwege nach Dresden.

**Altendorf.** Endlich sind wieder bessere Tage draußen in der Natur heranabgekommen. Gegen Ende des vorigen Monats setzte ein heftiger Oststurm ein und brachte blauen Himmel und trockene Witterung. Nun scheint doch alles besser zu kommen, wie es anfänglich schien, denn das letzte Obdrehen konnte nun endlich geborgen werden, und die Getreideernte nahm alsbald ihren Beginn. Der warme Sommer ist dem Wachstum der Pflanzen günstig gewesen und hat das Nachfrüher in den Gärten und die Weide auf den Feldern besonders gefördert. Während das Getreide im allgemeinen wohlgeraten ist, dürften die Kartoffeln infolge der vielen kalten Tage des diesjährigen Sommers etwas klein bleiben.

**Hirschsprung.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde hier im Landhause Sachse, das gegenwärtig unbewohnt steht, ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter haben Fenster eingedrückt, Türen erbrochen und Türfelder eingeschlagen. Sie haben aber offenbar keine Beute gemacht, denn sie wählten sich zwei bereitliegende Betten als nächtliche Ruhestätte und haben sich schließlich noch in aller Seelenruhe — rasert. Zwei Kationen wertvoller Wäsche haben die Leute beim Verlassen des Grundstückes mitgehen lassen.

**Herrnsdorf.** Am vergangenen Sonnabend war der Ortsbürgermeister Arnö Meißner, hier, mit Einfahren von Getreide beschäftigt und hatte seinen 9-jährigen Sohn mitgenommen. In einem unbemerkten Augenblick stellte sich das Kind auf die Wäsche an einem Hinterrad des Wagens und hielt sich an der sogenannten Stemmleiste fest. Von dieser Stellung mag er abgerückt sein, denn er geriet plötzlich ins Rad und erlitt den Bruch beider Beine, das eine am Oberschenkel, das andere unterhalb des Knies. Jemand eine Schuld an dem Unfall trifft niemand, aber das Vorkommnis lehrt, daß Eltern nie genug Licht auf ihre Kinder haben können.

**Bannweitz.** In der letzten Versammlung der Bürgervereinsung kamen die vom Landtag zur Einführung in den Gemeinden beschlossenen neuen Steuern bez. Zuschläge zu denselben zur Besprechung. Die Zuschläge zu der Grundsteuer und der Gewerbesteuer müssen hierauf gleich hoch sein, das heißt, es ist nicht anfänglich, für die Grundsteuer einen Zuschlag von 150 v. H. (Höchstbetrag) zu erheben, während für die Gewerbesteuer nur ein Zuschlag von 100 v. H. eingegeben werden soll. Für beide Steuerarten müßte demnach entweder 150 v. H. oder 100 v. H. erhoben werden. Gerecht scheint es auch nicht, daß die ebenfalls für die Gemeinden vorgesehene Feuerschutzsteuer nur der Hausbesitzer tragen soll und nicht auf die Allgemeinheit umgelegt wird, da bei einem Feuer das Eigentum des Mieters genau so gefährdet ist, wie das des Hauseigentümers. Ueber die im November stattfindenden Neuwahlen der Gemeindeverordneten soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Zum Schluß hielt Fabrikbesitzer Böhrens einen lehrreichen Vortrag über seine zu Studienzwecken unternommene Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

**Dresden.** 2. September. Am 28. 8. 26 in den Abendstunden kam der 21 Jahre alte Anstreicher Herbert Fäßler in seiner Wohnung Streblener Straße 18 mit seiner 25 Jahre alten Geliebten in Streit, in dessen Verlauf er aus einem Leuchtein Schuß auf sie abgab. Das Geschoss drang in den rechten Oberschenkel. Fäßler, der festgenommen wurde, behauptet, daß er nicht die Absicht gehabt habe, seine Geliebte zu verletzen, sondern nur einen Schreckschuß auf sie habe abgeben wollen. Mit der vollständigen Klärung des Falles ist die Kriminalpolizei zur Zeit noch beschäftigt.

— In der Wkattat in Lolkewitz wird noch folgendes mitgeteilt: Der 53 Jahre alte Streckenwärter Bernhard Himmeler war mit der von ihm getöteten Frau in zweiter Ehe und bereits seit 25 Jahren verheiratet; diese zweite Ehe war kinderlos. Aus der ersten Ehe kam ein Junge, der im Alter von etwa 12 Jahren einen entsehligen Verbrennungstod erlitten hatte, als er in Abwesenheit der Eltern das Essen wärmen wollte und dabei Petroleum in den Kocher nachgegossen hatte. Frau Himmeler war seit vielen Jahren mit erwerbsfähig. Am Tage ging sie ihrer Beschäftigung in einer Wäscherei nach, abends suchte sie oft durch Waschen von Straßenbahnwagen zu verdienen. Die Ehe war seit langer Zeit unglücklich. Aus ganz unbegründeter Eifersucht mißhandelte Himmeler seine Ehefrau oft, weshalb er schließlich in der Heil- und Pflegeanstalt untergebracht, aber von der Frau auf sein Bitten wieder genommen wurde. Er wurde dann bei der Straßenbahn als Streckenarbeiter beschäftigt. Die Zusammenstöße nahmen jedoch auch dann ihren Fortgang. Unter den Hausbesohnern war es nichts Ungewöhnliches, wenn es in der Wohnung der Eheleute Himmeler laut zuging. Am Mittwoch in der 11. Abendstunde hörte die Nachbarin wieder Lärm, dann wurde es plötzlich still. Am Gopelort mußte man annehmen, daß es wieder zu ernstlichen Tötlichkeiten gekommen war. Der eiserliche Ehemann hatte seine Frau, wie es heißt, mit einem Stuhlbein so lange bearbeitet, bis der Tod eingetreten war. Morgens in der fünften Stunde wurde das schwere Verbrechen im Hause erst bekannt. Kurze Zeit, nachdem er sich der Polizei gestellt hatte, trafen Beamte der Nordkommission des Dresdner Polizeipräsidiums in der Wohnung ein, um den Tatbestand aufzunehmen. Arbeitskollegen und Vorgesetzte des Täters schickten Himmeler als leicht erregbar. Er wurde auch vor einiger Zeit wegen anonymer Briefschreiberei und Beleidigung empfindlich bestraft.

— Der vor kurzem auf Bahnhof Schandau wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Rittergutspächter Walter Schubert in Proffen ist wieder aus der Haft entlassen worden, da die Untersuchung ergab, daß die Anzeige gegen ihn ein Nachahmt eines entlassenen Hofarbeiters war. Als Brandursache ist seinerzeit schon Selbstentzündung von Heu angenommen worden.

**Hartha.** Am Dienstagabend fuhr der Holzhändler Arno Schubert in Wendischheim auf der Straße nach Rauhain mit seinem Motorrad in vollem Tempo an das ihm entgegenkommende Milchgeschirr des Rolkereibeholders Vau-Hartha. Er streifte eins der Pferde, kam dadurch zum Sturz und wurde gegen einen Baum geschleudert, wodurch er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

**Kadeburg.** Nach 22jähriger Amtstätigkeit legte Bürgermeister Moritz Richter sein Amt freiwillig nieder, und wurde am Dienstag in gemeinschaftlicher Sitzung des Stadtrates und der Gemeindeverordneten aus seinem Amte verabschiedet. Unter seiner Amtsführung ist die Entwicklung der Stadt Kadeburg bedeutend vorwärts geschritten. Am Mittwoch fand im Sitzungssaale des Rathhauses die Einweihung des neuen Bürgermeisters Friedrich Richard Hartwig aus Altmitweida statt.

**Riesa.** 2. September. Heute nacht hat sich auf dem Lorenzkirchener Markte ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Als das große Lastauto einer hiesigen Brauerei in langsamem Tempo durch die Lindenreihe des von etwa 500 Zuschauer besetzten Marktes fuhr, kamen ihm plötzlich vier junge Leute, die sich angeblich mit Säcken vergnügten, entgegengesprungen. Dabei rutschte die 23-jährige Frieda Schreier aus Wohlitz bei Riessa aus und kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß ihr das eine Hinterbein des schweren Lastautos glatt über den Kopf fuhr. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Leipzig.** Der Kunsthändler Diebe, der am 30. August wegen Unterschlagung und Betrug zu fünf Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war, brachte sich, als er in der Gerichtshalle vorgeführt wurde, plötzlich mit einem Messer eines Weisstüpfers eine tiefe Schnittwunde an der Schläfe bei. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde Diebe dem Krankenhause geführt.

**Leipzig.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem Pelzwarengeschäft am Rogplatz ein dreifacher Einbruch verübt, wobei dem Dieben eine große Anzahl Pelztragern im Gesamtwerte von 8800 Mark in die Hände fiel. Spuren der Täter waren bisher nicht zu finden. Die Kriminalpolizei hat Fingerabdrücke abgenommen.

**Limbach.** In körperlicher und geistiger Frische konnte das Ehepaar Theim in Pleißen am Sonntag die diamantene Hochzeit begehen.

**Herrnsdorf.** Drechslermeister Gnauck, hier, wollte eine Holzdrechmaschine abstellen. Dabei stieg ihm ein großes Stück Holz ins Gesicht und verletzte die Schädelschuppe.

**Crimmitschau.** Der erste Spatenstich zur Radebach-Talsperre wurde am Mittwoch vormittag 11 Uhr getan. In Anbetracht der Bedeutung dieses Augenblicks hatten sich verschiedene Herren an Ort und Stelle eingefunden. An die Feter schloß sich ein Rundgang durch das Gelände, über das sich die Talsperre erstrecken wird.

## Kirchliche Nachrichten

Heute Freitag, den 3. September 1926.

- Höckendorf.** Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus. Sonntag, 5. September. — 14. n. Trin. Text: Phil. 3, 12—16. Lied: 408.
- Dippoldiswalde.** 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pfarrer Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rosen. 11 Uhr Gottesdienst im Weitznisch: Pfarrer Rosen. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Rosen.
- Schellerbau.** 5 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Müller-Ripdorf.
- Bärenburg.** 5 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Müller-Schmiedeberg.
- Kreisch.** Erntedankfest. 8 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. 3 Uhr Taufgottesdienst.
- Poffendorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Fagner. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.
- Höckendorf.** 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr für die konfirmierte Jugend.
- Ripdorf.** 1/10 Uhr Predigt, anshl. Kindergottesdienst: Pf. Müller I.
- Oelsa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,30 Uhr Kindergottesdienst.
- Schmiedeberg.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anshl. Kindergottesdienst: Pf. Müller Ripdorf.
- Jennersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Schönfeld.** 2 Uhr Predigtgottesdienst.
- Johnsbach.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Seifersdorf.** 2 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Schwinger.
- Oelsa.** Reichardt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Sabisdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Jugendgottesdienst.
- Reinhardtsgrimma.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Ruppendorf.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Haase.

## Wappengemeinde.

Schmiedeberg. Villa Ida (Molchgrund). 9 Uhr Bibelbesprechung. 10 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Waldgottesdienst an der Molchgrundstraße: Prediger Milbredt.

## Wettervorhersage.

- 5. September: Wolken, Sonne, angenehm, meist trocken.
- 6. September: veränderlich, strichweis Regen, ziemlich kühl.
- 7. September: wenig verändert.
- 8. September: Wolken, teils Sonne, mancherorts Regen, tags ziemlich warm, Wind.
- 9. September: Sonne, Wolken, angenehm.
- 10. September: Sonne, Wolken, tags warm, strichweis gewitterhaft, später Abkühlung, Wind.
- 11. September: Sonne, Wolkenzug, schön.

Drucksachen aller Art.: C. Zehne



# Chronik des Tages.

— Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat an Reichstagsabgeordneten Prälat Dr. Kaas (Str.), Graf Bernstorff (Dem.) und Dr. Bretschneider (Soz.) die Frage gerichtet, ob sie bereit seien, als Mitglieder der deutschen Völkerbundsdelegation nach Genf zu reisen. Dr. Kaas hat zugestimmt. Die Aufgabe der anderen wird erwartet.

— Laut Bericht des Reparations-Agenten hat Deutschland auch die zweite Dawes-Jahresrate voll bezahlt.

— Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen wegen der Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels sind ergebnislos abgebrochen worden.

— Gestern fand in Genf eine Sitzung des Völkerbundes statt. Brasilien und Spanien waren nicht vertreten.

— Der französische Außenminister Briand, sein Kabinettschef Leron und Paul-Boncour sind zur Teilnahme an der Völkerbundstagung nach Genf abgereist.

## Das Handwerk im August.

Aus dem von der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages erstatteten Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerkes im August geht hervor, daß auch im abgelaufenen Monat, allen Hoffnungen zum Trotz, die Kurve des Beschäftigungsgrades sich verschiedentlich wieder in absteigender Richtung bewegte. Die vom Handwerk auf die Lage im Bergbau infolge der Vorgänge in England gesetzten Hoffnungen haben sich höchstens insoweit verwirklicht, als sie günstigenfalls eine langsame Abdeckung der bei den Handwerkern aufgelaufenen Verbraucherschulden im Gefolge haben werden. Eine nachhaltige Besserung des Beschäftigungsgrades ist jedoch nicht zu verzeichnen. Auch eine Einwirkung des zum Teil günstigeren Geschäftsganges der Industrie auf das Handwerk ist nicht zu verspüren. Es mußte vielmehr in mehreren Berufsgruppen eine Erweiterung der Kurzarbeit vorgenommen werden. Nur ganz wenige Handwerksbetriebe haben noch regelmäßige Beschäftigung aufzuweisen. Insbesondere sind die Erwartungen der Handwerke enttäuscht, die normalerweise im August gut beschäftigt sind, z. B. das Baugewerbe, die Maler, Schmiede, Stellmacher, Hütcher usw. Wohl wurden von der Landwirtschaft Aufträge für Instandsetzungsarbeiten erteilt, doch beschränkten sich diese auf das unumgänglich Notwendige infolge der zum Teil schlechten Ernteausichten.

Die Klagen über die Schwarzarbeit, die Beschäftigung von Erwerbslosen nicht nur durch Private, sondern auch durch gewerbliche Unternehmer, sowie über die Schmuckkonkurrenz nehmen beständig zu, denn abgesehen davon, daß diese eine schwere Konkurrenz für das Handwerk bedeuten, bringen sie dem Handwerk auch zahlreiche Nachteile wegen seiner Preisbildung ein. Die Möglichkeit, angemessene Preise zu erzielen, wird hierdurch immer geringer. Leider lassen sich viele Handwerker durch diesen Liniand verleiten, sich an den Preisunterbietungen zu beteiligen, um auf jeden Fall Aufträge zu bekommen. Besonders geben im Bau und in den Baunebengewerben die Preisunterbietungen bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten zu berechtigten Klagen seitens des realen Handwerks Anlaß, zumal die in der Vergabebestimmung aufgestellten Grundsätze für die Vergabe von Bauleistungen vorläufig noch wenig von den Behörden zur Anwendung gebracht werden.

Im Zahlungsverkehr ist keine Besserung eingetreten, Ratenzahlung ist allgemein üblich, und zwar übersteigen die von den Konsumenten beim Handwerk geforderten zinslosen Kredite allmählich jedes erträgliche Maß. Das Handwerk dagegen muß bei seinen Lieferanten bedeutend kürzere Zahlungsfristen einhalten oder erhebliche Verzugszinsen bezahlen. Häufig kommt es auch vor, daß die Kunden, die noch Arbeiten in nennenswertem Umfang bestellen, nach Lieferung nicht bezahlen, sondern erst verklagt werden müssen. In einem hohen Prozentsatz sind aber auch die Klagen fruchtlos, da der Schuldner bereits den Offenbarungseid geleistet hat oder keine pfandbaren Sachen besitzt. Die finanzielle Lage der Handwerker wird ferner durch die fälligen Steuerforderungen für viele Betriebe verschärft. Vor allem belasten die hohen Nachzahlungen für 1925 das Handwerk schwer. Angaben des Steuerpflichtigen auf Grund seiner ordnungsmäßig geführten Bücher werden häufig bei seiner Einschätzung nicht beachtet.

Die Arbeitslosenziffer hat im Handwerk keine Besserung erfahren. Gerungen Neuereinstellungen von Arbeitskräften stehen meist wieder Entlassungen in größerem Umfang gegenüber. Bezeichnend für die Wirtschaftslage ist es, daß sogar Maurer- und Zimmerergesellen in dieser Zeit, die mit die Hauptkategorie des Bauhandwerks darstellen, in großer Zahl arbeitslos sind. Die Löhne sind überwiegend unverändert geblieben.

## Klärung in Genf.

### Bericht der deutschen Delegation.

#### Rückkehr nach Berlin.

Botschafter von Hoersch und Ministerialdirektor Gaus haben Gelegenheit gehabt, mit Chamberlain und Briand Rücksprache über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu nehmen. Wenn auch im Prinzip durch die vorläufigen Arbeiten alles geregelt erscheint, so dürfte eine derartige Aussprache doch gewisse Klarheiten über diejenigen Modalitäten bringen, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund begleiten werden. Am heutigen Freitag werden die beiden deutschen Delegationsführer Genf verlassen, um in Berlin der Reichsregierung über ihre Eindrücke ausführlich zu berichten.

Unter dem Vorsitz des tschechischen Außenministers trat gestern vormittag der Völkerbundsrat zu einer geheimen Sitzung zusammen. Der Vertreter Spaniens hat nicht teilgenommen.

## Der Dawes-Tribut.

Restlose Bezahlung der zweiten Dawes-Jahresrate.

Wie der Generalagent für die deutschen Reparationen, Gilbert, in seinem Bericht mitteilt, ist die

zweite Dawes-Jahresrate von Deutschland pünktlich bezahlt worden. Sie betrug 1,220 Millionen Goldmark, wovon 760 Millionen in Sachlieferungen bestanden haben.

Am 1. September erfolgte die Zahlung von 42 Millionen durch die Deutsche Reichsbahngesellschaft. Am 21. September sind noch 8 Millionen fällig aus der Transportsteuer. Hinsichtlich der Verteilung dieser Summen wird folgendes bekannt: In England oder für englische Rechnung gehen 201 Millionen, an Frankreich 41 Millionen, für interalliierte Kommissionen 11 Millionen, in Goldmark und in fremden Währungen Wiederherstellung der Bibliothek in Löwen 2 Millionen, für die Besatzungsarmee 86 Millionen. Die Lieferungen in Waren machen 655 1/2 Millionen Goldmark aus, der Barüberschuß am 1. September 93 1/2 Millionen.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. September 1926

— Der Nachfolger Dr. Ebermanns, Oberreichsanwalt Berner, wird jetzt in Vertretung Dr. Vells von Ministerialdirektor Dr. Pumke in sein Amt eingeführt. Ebermann erhielt ein Dankschreiben und Bild des Reichspräsidenten.

— Reichsminister Dr. Vell wird am Deutschen Juristentag in Köln teilnehmen.

— Bei der Reichsregierung ist eine Note eingegangen, wonach das Luftfahrt-Garantie-Komitee auf Grund der Pariser Luftfahrtverhandlungen vom Mai dieses Jahres mit dem ersten September seine Tätigkeit einstellt.

— Reichsminister Dr. Marx hat an die Konferenz für europäische Verständigung in Genf folgendes Telegramm geschickt: „Namens der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für Europäische Verständigung großes Interesse entgegenbringt, übermittele ich der Tschechoslowakei die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf.“

— Der Reichsminister hat dem Oberbürgermeister a. D. Scheidemann telegraphisch die wärmste Teilnahme der Reichsregierung zum Hinscheiden seiner Gattin ausgesprochen.

**Landliche Siedlung in Norddeutschland.** Bekanntlich hat der Reichstag zur Förderung der landlichen Siedlung einen Kredit von zweihundertfünfzig Millionen zur Verfügung gestellt, mit Hilfe dessen alljährlich sechs- bis achttausend Neubauer in Norddeutschland angeheuert werden sollen. Aus württembergischen landwirtschaftlichen Kreisen haben sich nun in kurzer Zeit mehr als hundert Bewerber hierfür gemeldet. Eine Studienkommission, die vom 8. bis 17. August Ostpreußen und Pommern bereiste, hat dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß süddeutschen Landwirten, die zu Hause zur Beschäftigung in der Landwirtschaft keinen Raum finden, empfohlen werden kann, ihre Schritte nach Norddeutschland zu wenden. Von Reich und Ländern soll die Kreditbasse zu ermäßigtem Zinsfuß so verbreitert werden, daß auch bedürftigen jungen Landwirten, die eine besondere Eignung nachweisen, geholfen werden kann, daß in den nächsten Jahrzehnten alljährlich fünf bis sechs geschlossene süddeutsche Siedlungsdörfer zu je vierzig bis fünfzig Bauern und landwirtschaftlichen Handwerkern in den norddeutschen Siedlungsgebieten neu entstehen können. In den nächsten Tagen wird in Stuttgart eine süddeutsche Arbeitsgemeinschaft für landliche Siedlung in Norddeutschland gegründet werden.

**Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über die Neuregelung des Zollverteilungsschlüssels** sind abgebrochen worden. Bekanntlich bilden diese Verhandlungen einen Teil des Finanzierungsprogramms Danzigs. Infolge der stark rückläufigen Zolleinnahmen der Stadt sollte nach den Empfehlungen der Londoner Finanzsachverständigen Polen sich dazu verstehen, Danzig einen festen Anteil an den Zolleinnahmen in Danziger Gulden zu gewähren, und zwar sollte diese Summe mindestens 14 und höchstens 20 Millionen Danziger Gulden betragen. Polen, das sich im Laufe der Verhandlungen hierbei bereit erklärt hat, verlangt jedoch dafür die Einräumung politischer Rechte bei der inneren Zollverwaltung der freien Stadt Danzig, und zwar verlangt der polnische Delegierte u. a. einen Einfluß auf die Besetzung des Danziger Zollpräsidentenpostens sowie die Mitwirkung polnischer Beamter bei den Vergütungen im Danziger Gebiet. Der Vizepräsident des Danziger Senats hat in einer sehr bestimmten Erklärung diese Zumutungen Polens energisch abgelehnt.

**Die Angriffe auf Severing**, die bekanntlich durch die „Enttrollungen“ Baumeisters und Severings früherer Freund Schlichting erhoben wurden, werden in verschiedenen Blättern fortgesetzt. Es wird da u. a. behauptet, Severing habe sich dafür eingesetzt, daß die Spartakisten in Calbe und Rauen Schlichtingsche Grundstücke besonders hoch beliehen hätten usw. Der Wahrheitsbeweis für diese Beschuldigungen könne angetreten werden.

## Rundschau im Auslande.

† Die belgischen Staatsbahnen sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, der neuen Gesellschaft übergeben worden. Die einen Pachtvertrag für 75 Jahre abgeschlossen hat. Die Gesellschaft hat beschlossen, die Passagier- und Frachttarife vorübergehend um 25 Prozent zu erhöhen.

† Trotz der Bemühungen des Generals Kondalls, die Ordnung im Lande rasch wiederherzustellen, ereignen sich noch immer erste Zusammenstöße. Die Anhänger des Generals Pangalos lassen sich nicht ohne weiteres von ihren Posten entfernen. In vielen Fällen kam es bei der Besetzung von militärischen Dienststellen zu Zusammenstößen, die mit der Waffe ausgetragen wurden. Kondalls hat Pangalos wissen lassen, daß er kein Volksgericht einleihen, sondern ihn den ordentlichen Gerichten übergeben werde.

† Die südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien und Chile, — die sogenannten ABC-Staaten — stehen in Unterhandlung mit Moskau wegen der offiziellen Anerkennung Sowjet-Rußlands durch sie.

## Der Bürgerkrieg in China.

† Wie Londoner Blätter aus Hongkong berichten, droht die Lage in Kanton eine sehr ernste Wendung zu nehmen. Es wird behauptet, daß von Kantonstruppen auf Motorboote ge feuert worden sei, in denen sich Ausländer befanden hätten. Britische Kanonenboote patrouillieren zurzeit in der Nähe von Kanton, um sofort eingreifen zu können. Es verlautet, daß Großbritannien bei dem ersten Zusammenstoß den Kantonflüchtlingen beistehen werde.

## Die Brücke nach Danzig.

Die erste Fahrt des Motorschnellschiffes „Preußen“.

Nachdem unlängst die „Hansestadt Danzig“ ihre Triumphfahrt nach Danzig angetreten hatte, ist nun am 1. September die „Preußen“ dem Beispiel gefolgt und damit dem Seeverkehr zwischen Swinemünde und Danzig übergeben worden.

Bei herrlichem Wetter traf das Schiff gestern morgen in Joppot ein. Auch in Pillau wurde es begeistert empfangen. Vizepräsident Dr. Herbst-Königsberg betonte in seiner Ansprache: „Mit der Inbetriebstellung dieses zweiten, schönen, deutschen Schiffes der Ostpreußenlinie Pillau-Swinemünde ist eine Aktion der Staats- und Reichsbehörden zum Abschluß gekommen, für die die Provinz Ostpreußen dem Mutterlande von Herzen dankbar ist. Nachdem erst vor wenigen Wochen die „Hansestadt Danzig“ ihre erste Fahrt nach der „Insel“ Ostpreußen durchgeführt hat, folgt ihr heute das Schwester Schiff „Preußen“ und verdrängt auf diese Weise das feste Band, welches die nunmehr gesicherte Seeverbindung zwischen Ostpreußen und dem Reich bildet. Möge auch das Schiff „Preußen“ alle Zeit mit gutem Wind und glücklicher Fahrt die Brücke schlagen helfen von der isolierten Außenprovinz nach dem Mutterlande. Die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche der gesamten Bevölkerung Ostpreußens für das Schiff, das unsere pommerischen Gäste hierher geführt hat, für seinen Kapitän, seine Offiziere und Mannschaft bringen wir zum Ausdruck mit dem Ruf: Das Schiff „Preußen“ Hupp, Hupp, Hurra!“

Reichsverkehrsminister Dr. Rohne sandte anlässlich dieser ersten Fahrt folgendes Telegramm: „Der betriebsfährenden Flotte und Besatzung des Motorschnellschiffes „Preußen“ die besten Wünsche zur ersten Fahrt! Möge die „Preußen“ nicht nur eine stets sichere Brücke nach der Ostmark und Danzig sein, sondern auch reich vielen Deutschen die Kenntnis dieser für Preußen und Deutschlands Geschick bedeutsamen Bande vermitteln und ein Symbol ihrer Zusammengehörigkeit sein. Glückwünsche für alle!“

## Aus Stadt und Land.

**Von einem Schupobeamten erschossen** wurde in der Falkensteinstraße in Berlin ein 27-jähriger Arbeiter, der, als seine Personalien festgestellt werden sollten, den Beamten arg bedrängt hatte und von herbeigeeilten Freunden in seinen Angriffen noch unterstützt worden war. Als sich der Beamte schließlich der schweren Angriffe nicht mehr anders zu erwehren wußte, gab er aus seinem Dienstrevolver einen Schuß ab. Die Verletzungen wirkten bereits nach kurzer Zeit tödlich.

**Trahisellattentat bei Berleberg.** Auf der Berlin-Hamburger Chaussee ist nachts zwischen den Orten Berleberg und Karstädt abermals ein Drahsellattentat auf Automobilisten verübt worden. Als eine Gruppe von Motorradfahrern von Hamburg aus nach Berlin fuhr, wurde der erste wenige Kilometer vor Berleberg plötzlich vom Rade geschleudert und verletzt. Er war gegen ein Drahsell gefahren, das noch unbekannte Verbrecher quer über die Chaussee gespannt hatten. Die Ermittlungen nach den Uebelthätern wurden sofort aufgenommen.

**Der Tod am Steuer.** Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich nachts auf der Chaussee zwischen Bleiwitz und Hindenburg. Ein Auto der ober-schlesischen Reguin-Gesellschaft in Bleiwitz fuhr mit zwei Insassen von Hindenburg nach Bleiwitz. Zwischen den letzten Häusern von Rathesdorf fuhr das Auto gegen einen Straßendamm, fiel zur Seite und wurde zertrümmert. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot, während der zweite Insasse schlimme Verletzungen erlitt.

**Zehn Familien obdachlos — durch Kinderleichtsinn.** In Peterswalde (Ostpreußen) setzten Kinder, die mit Hündchlein spielten, einen Strohhäufen in Brand. Dieser Leichtsin hatte zur Folge, daß fünf Häuser völlig niederbrannten und daß zehn Familien ihr Obdach verloren.

**Das Motorschnellschiff „Preußen“,** das Schwester Schiff der „Hansestadt Danzig“, ist, nach einer Swinemündener Meldung, am Mittwochabend zur ersten offiziellen Fahrt, die als Werbefahrt anzusehen ist, nach Pillau, Joppot und Königsberg in See gegangen. Außer den Vertretern der preussischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. von Seefeld vom preussischen Handelsministerium und Ministerialrat Buslowitz vom Reichsverkehrsministerium nehmen an der Fahrt von Swinemünde aus u. a. teil: Oberpräsident Sippmann, der Königsberger Regierungspräsident Warneid, der Stettiner Regierungspräsident Dr. Goehnen, Oberbürgermeister Dr. Ackermann-Stettin, Stadtvorstandsmitglied Dr. Ahrens-Stettin, Reichsbahndirektionspräsident Lohse und Bürgermeister Dr. Velsch Swinemünde. Bürgermeister Dr. Velsch hielt kurz vor der Abfahrt des Schiffes eine Ansprache, in der er der „Preußen“ die besten Segenswünsche mit auf den Weg gab. Er schloß mit einem dreifachen Hup, Hup, Hurra auf das stolze Schiff. Sodann fand unter den Klängen des Deutschlandliedes die Ausfahrt statt.

**Gefährlicher Kochtaste.** Wie aus Hanau verlautet, erkrankten in einem Ausflugsort von Bad Brückenau (Höhen) mehrere Kurgäste nach Genuß von sogenanntem Kochtaste. Bei einer der erkrankten Personen gilt das Befinden als sehr besorgniserregend.

**Das Nickerkonto des „blinden Johann“.** Wie man aus Hannover berichtet, wurden im Bezirk der Oberförsterei Lauenau am Delfterklammweg der staatliche Hilfsförster Meier und der Waldvorarbeiter Bode, die sich auf einem Dienstgang befanden hatten, erschossen und beraubt aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft an diesem Doppelmord richtete sich ebenfalls gegen den berechtigten polnischen Massenmörder und Wegelagerer Johann Bemiers, der bei seinen Landsleuten den Spitznamen „der blinde Johann“ führt. Die Ermittlungen der Kriminalbehörden in Peine bei Hannover ergaben, daß ein Mann, auf den die Beschreibung des „blinden Johann“ zutrifft, sich wä-



rend der Zeit vom 19. bis 24. August in Peine aufsteht. Insgesamt hat der „Blinde Johann“ jetzt nicht weniger als 13 Raubmorde auf dem Kerbholz, dazu zahllose Raubüberfälle, Einbrüche und Diebstähle. Der Oberpräsident von Hannover hat neuerdings auf die Ergreifung des gefährlichen Menschen eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Mit den von anderen Behörden bereits früher ausgesetzten Belohnungen sind das jetzt 10 000 Mark. Der Berliner Kriminalkommissar Busdorf ist nach Peine entsandt worden, um die Ortsbehörden in ihrer Ermittlungsarbeit zu unterstützen.

Die Jahresplan Deutsche Arbeit in Dresden, deren diesjähriges Programm der Gartenkunst gewidmet ist, hat nach einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks beschlossen, gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur im Jahre 1929 eine Allgemeine Deutsche Volkskunst-Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung soll das gesamte deutsche Kulturgebiet umfassen, wobei insbesondere an enge Zusammenarbeit mit Oesterreich gedacht wird. Der Plan sieht eine Darstellung der historischen volkstümlichen Probleme vor und will im Hauptteil in Anlehnung an die bisherige Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft die Bedeutung der Volkskunst für die Gegenwart sowie ihrer Verknüpfung mit dem Handwerk zeigen. Um der ausgebreiteten Bedeutung der Volkskunst Rechnung zu tragen, wird auch das Lebendige in Brauch und Fest, in Sprache und Lied, in Musik und Spiel zur Darstellung kommen. Urheber des Planes ist der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Reichskunstwart Dr. Redelob.

Beim Philosophieren über die „Metaphysik der Liebe“, das Wesen der geschlechtlichen Liebe findet Schopenhauer den Kern dieser Leidenschaft in dem Entgegenstreben zweier entgegengesetzter Pole. Das Blut schwärmt mit Vorliebe für das Schwarze, das Harte für das Barte, das Stürmische für das Gelegte und umgekehrt.

Von einem sehr schweren Gewitter ist London heimgesucht worden. Weithin entstanden aussergewöhnlich starke Ueberflutungen, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Vieles wurde der Straßenbahnverkehr vollkommen lahmgelegt.

Jordauernde Erdererschütterungen auf den Azoren. Nach Meldungen aus London sind auf den Azoren erneute Erdererschütterungen wahrgenommen worden. Diesmal gab es zehn Tote und etwa 200 Verletzte. Viele Hunderte von Häusern sind in Trümmer eingestürzt.

#### Meine Nachrichten.

Aus unbekanntem Gründen erlosch sich in Berlin-Charlottenburg ein 64 jähriger Student.

In Berlin-Dahlem fiel das zweijährige Kind eines Majors a. D. in todesbedrohendes Wasser und zog sich tödliche Brandwunden zu.

Am 4. und 5. September begeht die alte Bischofsstadt Pöchlarn bei Frankfurt (Oder) die Feiern ihres 700 jährigen Bestehens.

Zurzeit wird in England ein Luftschiff gebaut, das fast 30 Passagiere befördern soll.

Bei einem Großfeuer im Regenviertel New Yorks brannte eine Mietkaserne völlig nieder. Sechs Menschen sind verbrannt. Mehrere andere Personen werden noch vermisst.

### Bahnfrevler und kein Ende.

Die Täter auch diesmal noch unbekannt.

In beängstigender Weise häufen sich die Fälle von Eisenbahnfreveln. Einer Königsberger Meldung zufolge wurde neuerdings an dem Juchterweg von unbekanntem Täter eine ausgehobene Gartentür auf das Gleis der Strecke Pillau-Königsberg geworfen, offenbar in der Absicht, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Der nächste, die Strecke passierende Zug hat aufschreiend die Tür erwischt, sie eine Strecke weiter geschleift, die Holzstücke überfahren und zertrümmert, so daß auf diese Weise ein Unglück vermieden wurde.

Auf einen von Bremen nach Harburg fahrenden Personenzug wurde in der Gegend von Medelsfeld (Kreis Harburg) ein Stein geworfen, wodurch im Postwagen eine Scheibe zertrümmert worden ist. Glücklicherweise hat niemand Schaden genommen. Bisher ist man der Täter noch nicht habhaft.

Wie man aus Hamburg meldet, wurde zwischen den Stationen Reinbeck und Bergdorf der Fern-D-Zug Berlin-Hamburg beschossen. Die Scheibe einer Abteiltzweiter Klasse ist glatt durchgeschlagen worden. Verletzt wurde niemand.

### Spanien schwer heimgesucht.

Furchtbarer Orkan über Barcelona und Umgegend. — 36 Todesopfer.

Von einem entsetzlich schweren Unwetter ist Spanien betroffen worden. Besonders schlimm heimgesucht wurden Barcelona und die Umgegend, wo ein unheimlich harter Orkan beträchtliche Verwüstungen hervorgerufen hat. Bei der Ueberschwemmung sollen 36 Personen den Tod gefunden haben.

Im näheren werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei einer Autofahrt, die ein Industrieller aus Barcelona mit seinen Angehörigen unternahm, wurde der Kraftwagen von dem Unwetter überfallen. Infolge der großen Ueberschwemmungen geriet der Wagen ins Gletten und überschlug sich. Dabei sind sämtliche Insassen des Autos zu Tode gekommen.

Wie man aus Santa Anlövio meldet, rief das Eindringen der Wassermengen in eine Fabrik eine schwere Explosion hervor, wobei drei Arbeiter getötet und zehn schwer verletzt wurden. — In der Provinz Almeria wurden acht Personen getötet, fünf schwer verletzt. In Malaga zählt man fünf Tote und 18 Verwundete, die teils durch Blitzschläge getroffen wurden.

Einer Meldung aus der Gemeinde Mora zufolge gab es sieben Todesopfer und rund 60 Verwundete. Durch Blitzschlag sind in Cordoba vier Menschen getötet worden. Von den stark angeschwollenen Flüssen wurden viele Tierleichen und eine Unmenge Hausrat fortgeschwemmt.

Nach vorläufiger Schätzung dürften die Schäden mit vielen Millionen Peseten zu berechnen sein.

### Postzug Barcelona—Valencia entgleist.

Insgesamt 24 Todesopfer und 88 Verletzte.

Unweit von Tortosa ist, wie man aus Barcelona meldet, der Postzug Barcelona—Valencia infolge eines durch die verheerenden Regengüsse der letzten Tage hervorgerufenen Erdbebens entgleist. Dabei wurden 24 Personen getötet und 88 verletzt.

## Aus des Reiches Hauptstadt

Der frischgeklärte Grunewald. — Von allerlei Unzulänglichkeiten. — Das Müllfeld liegt auf der Straße.

Je weniger das Steinmeer Berlin dem Reichshauptstadt zu bieten vermag, desto mehr flüchtet sich der Berliner, sobald ihm irgendwie ein paar Stunden zur Verfügung stehen, hinaus in die Umgebung, um am Bronnen der Natur seinen Gemüts-„Akt“ für die neuen Tage der Hatz wieder mit Lebensstoff aufzufüllen.

Und doch stehen mit dieser Anhänglichkeit des Berliners an die Natur nichts mehr in größerem Gegensatz als die geradezu schrankenlosen Rücksichtslosigkeiten, mit denen sich selbst sonst recht gut erzogene Berliner an dem bishigen Natur, das sie noch haben, verübigen. Der Grunewald hat dafür schon seit Jahren ein geradezu unerhörtes Beispiel. Es war wohl noch kaum ein Fleckchen vorhanden, das man nicht in der übelsten Weise durch Papierfetzen, zer Schlagene Flaschen, Obstreste, Gerümpel, leere Konserve- und Desjardinenbüchsen oder sonstigen Unrat verschandelt hätte.

Unlängst nun hat ein Berliner Zeitungsverlag eine große, zehntägige Säuberungsaktion veranstaltet, zu der rund 70 Erwerbslose herangezogen wurden. Der gesamte Grunewald wurde während dieser zehn Tage von der Säuberungskolonnen abgestreift, die sämtlichen Unrat einsammelte und in bereitstehende Autos verlad.

Bis hierher ist die Sache sicherlich sehr erfreulich und auch mit Genugtuung zu begrüßen. Es besteht aber leider in nur zu starkem Maße die Befürchtung, daß der nun saubere Grunewald seine Herrlichkeit nicht sehr lange genießen wird, denn dafür sind die Unarten und Untugenden, die zu einem wesentlichen Teile auf das Konto der halbwegsigen gehen, zu sehr eingeleistet. Was man heutzutage vielfach an Erziehungsmängeln leider bei nicht wenigen Jugendlichen mit Bedauern feststellen muß, das findet sich in der Reichshauptstadt beklagenswerterweise gleichsam in verstärkter Auflage.

Ramentlich dort, wo die Familie während der Kriegsjahre das Oberhaupt verloren hat, sieht es nicht selten sehr bedenklich aus. Häufig steht jetzt die Mutter dem härtesten Existenzkampf gegenüber. Was das unter den heutigen Verhältnissen in einer Weltstadt bedeutet, läßt sich un schwer ausdenken. Ist aber die Mutter tagaus tagein auf angestrengteste Erwerbsnotwendigkeit angewiesen, dann bleibt oft leider sehr wenig Zeit übrig, um sich ausreichend genug mit Erziehungsaufgaben zu beschäftigen. Dazu kommt, infolge allerlei schädlicher Einflüsse, in gar manchen Fällen zuweilen eine Lässigkeit und Gleichgültigkeit in Erziehungsfragen, die kaum schlimmer den Ruin des Familienlebens charakterisieren könnten. Daß an diesem tiefen Elend ganz beträchtlich auch die noch immer unerminderte Wohnungsmisere beteiligt ist, bedarf weiter keiner Randbemerkung.

Oft ungewollt empfängt auch der Außenstehende recht erschreckende Eindrücke von den Verhältnissen, unter denen heutzutage manche Berliner Familie zu hausen gezwungen ist. Wen in den späten Abendstunden einmal der Weg z. B. durch das nördliche und östliche Berlin führt, hat nicht selten Gelegenheit, am Rande der Bürgerheige oder mitten auf dem Fahrweg einen kleinen Berg von ausgemergeltem „Hausrat“ zu beobachten, den man der „Einfachheit halber“ auf den Fahrdamm abgeladen hat, damit die städtische Müllabfuhr gezwungenermaßen den kostenlosen Abtransport dieser ausgebeuteten Karitäten besorge. So findet man auf dem Fahrdamm nicht selten ganze Metallbettstellen (!) samt Matratzen (!), in einem Zustande selbstverständlich, dessen Beschreibung besser unterbleibt. Die Verfassung, in der sich diese ausgemergelten Hausratsstücke darbieten, erzählt nur gar zu erschauernd, welche ungläubliche Verhältnisse sich in mancher Wohnung befinden müssen, Verhältnisse und Zustände, die ohne weiteres begreifen lassen, weshalb in nicht wenigen Fällen das Heim aufgehört hat, eine Pflichtenstätte der Ordnung, der Hutz und Gesittung zu sein.

Wenn nicht endlich ein grundlegender Wandel auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge geschaffen wird, haben wir eine Verschlimmerung der Schäden zu erwarten, die auch in Jahrzehnten vielleicht nicht wieder gutgemacht werden können. (8.)

### Sport.

22 Vorbildlich! Der Deutsche Schwimmverband hat die Schwimmer Prasse-Bremen und Pfalzgraf-Köln im Interesse der Schonung für 1928 in die Jugendklasse zurückverlegt!

22 Der Kanalschwimmer Vierlöcher hat eine Einladung der Deutschen Lustbana zum Fluge nach Berlin angenommen. Er wird mit drei Sportkameraden am heutigen Freitag nachmittags an Bord des regelmäßig verkehrenden Dornier-Komet-Flugzeuges im Flughafen Tempelhof eintreffen. Von den Berliner Sportverbänden wird Vierlöcher ein großer Empfang bereitet werden. Vierlöcher wird sich nur kurze Zeit in Berlin aufhalten, da er bereits am Sonnabend mit einem Flugzeug der Lustbana nach Köln zurückkehrt. — Laut einer Meldung aus Calais wurde Vierlöcher ein Akt des Vizepräsidenten des Nationalen Rettungsbundes ausgehändigt, worin erklärt wird, daß nach den Berichten des Präsidenten der Gesellschaft für Schwimmen und Rettung in Calais sowie zweier Delegierter derselben Gesellschaft Vierlöcher das Sportreglement der Durchschwimmuna des Kanals loyal ausgeführt hat.

22 Neuer Flugrekord. Nach einer Pariser Meldung haben die französischen Altesroflutiere Challe und Beller mit der

Zurücklegung einer Strecke von 5900 Kilometer in 27 Stunden ohne Zwischenlandung einen neuen Rekord aufgestellt. Die beiden Flieger hatten am Dienstag früh den Flughafen Le Bourget verlassen und sind am Mittwoch 1 Uhr mittags in Bender Abbas am östlichen Ende des Persischen Meeresbusens angelangt.

22 Fußballkämpfe der kommenden Saison. Raum hat die neue Fußballsaison begonnen, da sind auch schon wieder Großkämpfe der Nationen untereinander vor der Tür. Am 12. September stehen sich Polen und die Türkei gegenüber, am 19. Norwegen und Dänemark sowie Oesterreich und Ungarn. Es folgen im Oktober Dänemark—Schweden, Schweden—Polen, Oesterreich—Belgien, England—Irland, Dänemark—Deutschland und Ungarn—Schweden.

22 Das Stettiner Internationale, das am Dienstag, den 7. September, von Preußen-Stettin ausgetragen wird, sieht die gesamte zurzeit in Deutschland weilende finnische Mannschaft am Start. Aus dem Programm ragen hervor das Zusammentreffen Velters in den 400 Meter mit dem finnischen Meister Niemi, die Preußenstaffel 8X1000 Meter gegen Finnland, der Sprinterkampf Körnig—Houben, und der 3000-Meter-Kampf des Amerikaners Goodwin. Auch Koepe-Stettin wird bis dahin wiederhergestellt sein, so daß mit überaus interessantem Sport zu rechnen sein wird.

22 Wasserballspiel Süddeutschland—Oesterreich. In Wien findet am kommenden Sonntag ein Schwimmkämpfe Wasserballspiel Süddeutschland gegen Oesterreich statt. Das vorjährige Spiel, das am Starnberger See vor sich ging, endete mit einem 7:5-Siege der Oesterreicher.

22 Städtekampf Budapest—Berlin. Am 19. September findet der Städtekampf zwischen den Leichtathletik-Mannschaften von Berlin und Budapest in Budapest statt. Die Berliner Mannschaft steht zurzeit noch nicht fest.

### Handelsteil.

Berlin, den 2. September 1928.

Am Devisenmarkt dauerte die Aufwärtsbewegung der italienischen Lira an; der belgische Franken lag etwas schwächer.

Am Effektenmarkt bestand Nachfrage in Staatsanleihen; am Schluß der Börse kühlte die Kurse durchschnittlich 2-3 Prozent ein.

Am Produktenmarkt herrschte für Weizenmehl feste Stimmung. Das Angebot von Eiswaren war nicht groß, die Forderungen teilweise erhöht. Das Inland hatte wenig palendes Material zur Verfügung gestellt. Die Mühlen kauften vorläufig, da der Weizen sehr klein gewesen ist, dagegen waren Mitteldeutschland und die Rüste mit Kaufaufträgen in den Erzeugungsgeländen und zogen viel Material an sich. Hafer war allerdings bei unveränderten Forderungen für den mäßigen Bedarf ausreichend zur Hand. Gerste, Reis sowie Kleie und Hülsenfrüchte wurden in kleinen Mengen aus dem Markt genommen, da die Ernte keine Neigung zu Preisnachlässen zeigte. Feine Speisehälsenfrüchte blieben knapp und gefragt, auch keine Branntweine land etwas mehr Beachtung.

#### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt, 262-266 (am 1. 9. 260-265), Roggen Markt, 203-209 (200-207), Sommergerste 199-242 (198 bis 242), Wintergerste 168-174 (168-174), Safer Markt, 168-181 (168-180), Mais loco Berlin 178-182 (174 bis 182), Weizenmehl 37-39,50 (37,25-39,50), Roggenmehl 29-31 (28,75-30,75), Weizenkleie 10 (10,25), Roggenkleie 11-11,25 (11,10-11,50), Raps 320 (320), Leinöl 42-44 (42-44), Bittoriaerbsen 42-44 (40-46), kleine Speiseerbsen 33-37 (33-37), Futtererbsen 24-28 (24-28), Weizen (—), (—), Weizen (—), (—), Weizen (—), (—), Lupinen blaue (—), (—), gelbe (—), (—), Serabell (—), (—), Napskuchen 14,24 bis 14,40 (14,20-14,40), Weizenkuchen 19,20-19,30 (19,24 bis 19,30), Trodenschnitzel 10,60-10,80 (10,80-11), Sojabohnen 20 (20), Lormelasse 30-70 (—), (—), Kartoffelflocken 20,50-21 (21,25-21,75).

#### Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggow frei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 2,40-2,70, Odenwälder Weiße 2,50 bis 2,80, Rieren 3,60-3,80, andere Weißfleischige 2,60-2,90

#### Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 167, 2. Qualität 142 abfallende Ware 122 Mark je Zentner. — Tendenz: stetig

#### Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission Inlandsener: 1. große, vollfleischige, gestempelte 13½-14, 2. frische über 55 Gramm 12-12½, 3. frische unter 51 Gramm 10½, 4. aussortierte Schmus und kleine Eier 8½-9½ Pf.; Auslandsener: 1. extra große 13½-14, 2. große 12½-13, 3. normale 10½-11½, 4. abnehmende, 5. kleine und Schmusener 9-9½ Pf.; Küchhausener: — Pf.; Kaffeeier: — Pf. das Stück. — Tendenz: flau.

#### Gedenktafel für den 4. September.

1824 \* Der Komponist Anton Bruckner in Ausfelden 1. Obergerichts († 1896). — 1870 Proklamierung der dritten Franz. Republik. — 1907 † Der Komponist Edward Grieg auf Troldhaugen bei Bergen (\* 1843). — 1922 † Der Theologe Ernst v. Drogander in Berlin (\* 1843).  
Sonne: Aufgang 5,16, Untergang 6,41.  
Mond: Aufgang 1,56 B., Untergang 5,58 N.

△ Die Wettergelehrten, die in diesem Jahre so häufig nebenbei prophezeit haben, wollen uns nach dem mehr oder minder verregneten Sommer einen schönen Herbst bescheren, den wir sehr dankbar annehmen würden, sofern wir die Garantie für die Erfüllung haben. Können wir also!

### Letzte Nachrichten.

#### Deutsche Parlamentarier für Genf.

Berlin, 3. Septbr. Dr. Stresemann hat entsprechend seinem Plane, Parlamentsmitglieder für die Völkervereinigung zu gewinnen, an die Reichstagsabgeordneten Dr. Kaas (Zentr.), Graf Bernstorff (Dem.) und Dr. Breitscheid (Soz.) die Anfrage gerichtet, ob sie dazu bereit seien. Dr. Kaas hat bereits zugesagt, auch die Zusage der beiden anderen Abgeordneten dürfte außer Zweifel sein. Von der Volkspartei ist kein Vertreter aufgefordert worden, weil ihr Führer Stresemann ja die Delegation führt. Falls der Reichstagsabgeordnete selbst die Führung übernehmen sollte, würde Dr. Kaas nicht nach Genf gehen.



**Der Reichspräsident an Bierkötter.**  
 — Berlin, 3. Septbr. Vom Reichspräsidenten wurde dem deutschen Kanalbezwinger Ernst Bierkötter ein Glückwunschtelegramm gesandt, worin es heißt: Zur erfolgreichen Durchquerung des Kernkanals in bester Zeit sage ich Ihnen herzliche Glückwünsche.  
 Bierkötter, der seine Reise nach Berlin auf Einladung der Deutschen Luft-Hansa im Flugzeug zurücklegen wird, trifft heute nachmittag auf dem Berliner Zentralflughafen in Tempelhof ein. Mit ihm kommen die Vorgesetzten des Hauses Köln im Deutschen Schwimmverband und des Schwimm-Klubs Pojeidon-Köln.

**Weil sie nicht heiraten durften...**  
 — Wittenberge, 3. Septbr. Da die Eltern der Verheirateten mit seiner Geliebten Schwierigkeiten in den Weg legten, erschloß ein 25 Jahre alter Landwirtsohn in Wittenberge seine Braut und brachte sich dann selber einen tödlichen Kopfschuß bei.

**Ein Doppelmörder verhaftet?**  
 — Breslau, 3. Septbr. In Magnitz bei Kobersitz wurde von der Breslauer Kriminalpolizei der Gärtner Adolf Wolf verhaftet unter dem Verdacht, den Doppelmord in der Postagentur Deuber in Oberschlesien begangen zu haben.

**Hindenburgs Besuch im Bad Tölz.**  
 — München, 3. Septbr. Reichspräsident von Hindenburg besuchte Bad Tölz, wo ihm auf Grund eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses die Ehrenbürgerrechte überreicht wurde. Der Reichspräsident dankte gerührt für diese ehrende Überraschung. Dem Reichspräsidenten wurden von den Gästen und den Einwohnern des Bades stürmische Ovationen dargebracht.

**Die bulgarische Antwort.**  
 — Sofia, 3. Septbr. Die bulgarische Antwortnote wird in der Belgrader Presse ausführlich besprochen. Die Blätter geben zu, daß der Ton der Note sehr gemäßigter sei, erklären aber, ihr Inhalt könne nicht zufriedenstellen, da die bulgarische Regierung keine Garantie für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung an den Grenzen bietet. Das Organ des Außenministers, die „Politika“, schreibt, der Versuch, die Lage an der Grenze mit Bulgariens Hilfe zu beheben, sei erfolglos geblieben. Jugoslawien bleibe also kein anderer Weg, als für die Ruhe und Ordnung an seinen Grenzen selbst zu sorgen. Die bulgarische Antwort vermeide, zu garantieren, daß sich in Zukunft Grenzzwischenfälle nicht mehr ereignen.

**Tschitscherin hat Urlaub.**  
 — Moskau, 3. Septbr. Der russische Außenminister Tschitscherin hat eine Urlaubsreise nach Westeuropa unternommen. Er begab sich in Begleitung von zwei Sekretären ins Ausland. Tschitscherin fährt über Riga nach Berlin, wo er einige Tage verbleibt, um sich nach neueren Informationen dann nach einem Kurort in Südfrankreich zu begeben.

**Streikruhen in Amerika.**  
 — New York, 3. Septbr. Wie aus Manville (Colorado) gemeldet wird, ist es zwischen streikenden Spinnerarbeitern und Polizei zu ersten Zusammenstoßen gekommen, wobei neun Personen schwer verletzt worden sind. Die Polizei wurde von einer großen Menschenmenge angegriffen und mußte nach vergeblicher Anwendung von Gummiknüppeln und Tränengas von der Schutzmasse Gebrauch machen. Jetzt sind Truppen in Manville eingetroffen.

**Wu pei-fu, Gefangener der Kantonnarmee.**  
 Berlin, 3. September. Die Morgenblätter melden aus Schanghai: Offiziell wird in Peking bekannt gegeben, daß Wu pei-fu von seinen Untergebenen seines Kommandos enthoben wurde und sich zurzeit als Gefangener an Bord eines Kriegsschiffes auf dem Yangtse befindet.

**Mello Franco verläßt Genf.**  
 Genf, 3. September. Der Vertreter Brasiliens beim Völkerbunde Mello Franco hat nunmehr endgültig Genf verlassen und sich nach Paris begeben. Er wird sich am 3. Oktober mit dem Personal der Gesandtschaft von Cherbourg nach Rio de Janeiro einschiffen. Der Gesandtschaftsrat Montaropas bleibt als Beobachter der brasilianischen Regierung gegenwärtig noch in Genf.

**Neuer Vergleichsvorschlag des Hauses Hohenzollern.**  
 Berlin, 2. September. Die Berliner Verfechtung meldet: Am Sonnabend trifft der Generalbevollmächtigte des Hauses Hohenzollern, von Berg, in Berlin ein, um dem Staatsministerium einen neuen Vorschlag in der Auseinandersetzung Angelegenheit zwischen dem Staat und dem ehemaligen Königsbau zu unterbreiten. Von Berg wollte in letzter Zeit in Doorn, wo er alle einschlägigen Fragen mit dem Kaiser eingehend besprochen und auf Grund dieser Besprechungen den neuen Vergleichsvorschlag abgefaßt hat. Wie verlautet, zeigt der neue Vergleichsvorschlag ein weiteres Entgegenkommen des Hauses Hohenzollern.

**Ruhrepidemie in Westfalen. 10 Kinder gestorben.**  
 Berlin, 3. September. Die Morgenblätter melden aus Dortmund: In Erwit, einem Nachbarort von Dortmund, ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen. 30 Personen sind erkrankt. Bisher sind 10 Kinder gestorben. Die Kranken sind in Barracken untergebracht.

**Die amtliche Großhandelsindexziffer.**  
 Berlin, 2. September. Die auf den 1. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 25. August um 1,3 Proz. auf 126,5 zurückgegangen. Die Indexziffer der Industriestoffe ist um 0,8 Proz. auf 124,9 angelegen.

**Die heutigen Beschlüsse des Reichskabinetts. Die Delegation für Genf.**  
 Berlin, 2. September. Das Reichskabinet hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der deutschen Vertretung auf der Völkerbundversammlung in Genf beschäftigt. Der deutschen Vertretung werden hiernach als Delegierte angeordnet: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gans. Die Delegation wird ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Weitzsäckel, Dr. Raas und Freiherr von Rheinbaben, die Staatssekretäre Dr. Pänder und Weismann, die Ministerialdirektoren Dr. Kiep und Dr. Schäffer sowie Sachverständige aus verschiedenen Ministerien umfassen.

**Anfall eines Ferienkinderzuges.**  
 Berlin, 3. September. Der Lokalanzeiger meldet: Auf dem Bahnhof Schlierbach bei Heidelberg ereignete sich heute ein Eisenbahnunglück, das leicht die schwersten Folgen hätte haben können. Der von Heidelberg abfahrende stark besetzte Arbeiterzug fuhr auf einen tangierenden Güterzug auf. Das Einfahrtsignal hatte zunächst auf „Freie Fahrt“ gestanden und war im letzten Augenblick auf „Halt“ gestellt worden. Durch den Anprall wurden mehrere Güterwagen die Böschung hinuntergeschleudert be-

über das Nebengleis geworfen. Der erste Personenwagen hinter dem Packwagen war mit Kindern aus Oberschlesien besetzt. Durch den Anprall wurden die Kinder durcheinander geworfen, wobei 18 von ihnen leichte Verletzungen erlitten.

**Plastiras will gegen Kondylis marschieren.**  
 Paris, 3. September. Die Nachrichten über die Zustimmungen innerhalb der griechischen Armee erhalten eine gewisse Bestätigung. Nach Meldungen von der serbisch-griechischen Grenze ist es dem General Plastiras, der sich in Jugoslawien aufhält, gelungen, die griechische Grenze zu überschreiten. Plastiras soll in Saloniki Kontingente mazedonischer Truppen für sich gewonnen und die Absicht haben, an der Spitze dieser Regimenter nach Athen zu marschieren und die Regierung des Generals Kondylis zu stürzen. General Kondylis soll in der Umgebung Athens ihm ergebene Regimenter zu seiner Verteidigung zusammengezogen haben.

**Eine Einigung der Studienkommission über ihren Bericht an den Rat.**  
 Genf, 3. September. Die Studienkommission verhandelte in ihrer heutigen abschließenden Sitzung über das Projekt der Erweiterung des Rats. Die Sitzung, in der dem Bericht die letzte Redaktion gegeben werden sollte, dauerte von 6-8 Uhr abends. Es gelang nicht, eine Einigung herbeizuführen. Dadurch verlor die Sitzung ihren ursprünglichen formellen Charakter und bekam einen hochpolitischen Anstrich. Ueberraschenderweise wurde von englischer Seite der Versuch eines letzten Druckes auf die spanische Regierung unternommen, indem in dem Bericht ein Passus aufgenommen werden sollte, der besagt, daß die Studienkommission alle nur denkbaren Versuche gemacht hätte, den spanischen Wünschen entgegenzukommen, doch leider ohne Erfolg.

Die Sitzung, die einen recht dramatischen Verlauf nahm, wurde um 6 Uhr abends von Bundesrat Rotta eröffnet. Nach einer kurzen geheimen Aussprache wurde die Sitzung für öffentlich erklärt. Sämtliche Delegierte, ausgenommen der Brasilien, waren vertreten. Auch der spanische Gesandte Velacios hatte sich eingefunden. Bundesrat Rotta verlas den 6 Seiten umfassenden Bericht der Studienkommission, den er als ein Werk bezeichnete, das geeignet sei, eine Lösung der politischen Situation zu bringen. Er ging auf die Stellungnahme der einzelnen Kommissionsmitglieder ein und erwähnte u. a., der deutsche Vertreter hätte seine Anschauungen über die Frage der Vermehrung der ständigen Ratsmitglieder nicht geäußert, sich jedoch an der allgemeinen Sympathiebehandlung für Spanien beteiligt. In ihrem lebhaften Bedauern und trotz ihres lebhaften Wunsches, den Interessen Spaniens in wohlwollender Weise entgegenzukommen, sei die Kommission nicht in der Lage gewesen, eine Vermehrung der ständigen Ratsmitglieder auszusprechen. Das Projekt, das von den Mitgliedern angenommen worden ist, entsetzte darauf eine neuerliche lebhafteste Debatte, die sich über eine Stunde hinzog und schließlich zur Vertagung auf Freitag vormittags 10 Uhr führte, um dem Redaktionsausschuß die Möglichkeit zu geben, die einzelnen Vorschläge noch einmal zu redigieren. Der Redaktionsausschuß besteht aus dem Vorsitzenden Rotta, Lord Cecil und dem Generalsekretär des Völkerbundes.

**Sächsisches**  
 Chemnitz. Auf der hiesigen Stollberger Straße spielte sich am Mittwoch abend ein aufregender Vorfall ab, der leicht zu einem schweren Unglück hätte werden können. Zwei anscheinend betrunkene Männer führten ein Pferd die abfahrende Straße herein, das sie auf einer Stollberger Auktion erstanden haben wollten. Plötzlich kam der eine von ihnen auf den Gedanken, sich mit seinem Fahrrad von dem Pferde ziehen zu lassen, der auch sogleich in die Tat umgesetzt wurde. Das Tier schaute jedoch und raste die Straße herein, wobei das angebundene Rad dauernd das Tier zwischen die Beine schlug, bis es blutüberströmt zusammenbrach. Der abgeworfene Radfahrer wurde nicht unerheblich an Kopf und Händen verletzt; sein Genosse entzog sich dem Jorne der Straßenpassanten durch schleunigste Flucht.

Mittwoch nachts wurde das Ueberfallkommando der hiesigen Polizei nach der Südvorstadt gerufen, wo ein dort wohnhafter Motorfahrer von einem Unbekannten durch Messerstiche am rechten Oberschenkel so schwer verletzt worden sein sollte, daß er in das Krankenhaus hatte überführt werden müssen. Die sofort angestellten polizeilichen Erörterungen ergaben jedoch, daß der Schwerverletzte seinen Haus Schlüssel vergessen und deshalb eine Glasscheibe der Haustür eingeschlagen hatte. Als er durch die so entstandene Öffnung steigen wollte, zog er sich die schweren Schnittwunden zu und schleppte sich dann wieder auf die Straße, um die Lärtschaft von sich abzuwälzen.

Nach einer in Chemnitz eingetroffenen telegraphischen Meldung ist in der Nacht zum Donnerstag das Auto des Generaldirektors Carl Haubold von der Haubold-W. G. in Chemnitz auf der Strecke Amberg-Regensburg verunglückt. Rechtsanwalt Justizrat Wehlich aus Chemnitz, einer der meist beschäftigten Chemnitzer Rechtsanwälte, erlitt bei dem Unfall so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war. Generaldirektor Carl Haubold und seine Frau sind lebensgefährlich verletzt. Die Haubold-W. G. ist einer der größten Betriebe der Chemnitzer Maschinenindustrie.

Leipzig. Ein Motorradfahrer fuhr in Köschlar bei Zwenkau am Mittwoch gegen 9 Uhr abends in eine Gruppe von Menschen, verletzte eine Person und stürzte selbst. Beide erlitten schwere Verletzungen und fanden Aufnahme im Zwenkauer Krankenhaus. Der eine hat eine Gehirnerkütterung und der andere einen Schädelbruch erlitten.

Glauchau. Eine Verzweiflungstat hat eine in der Leipziger Straße wohnhafte 24 Jahre alte Frau begangen, indem sie sich und ihr drei Jahre altes Kind in ihrer Wohnung durch Gas zu vergiften versuchte. Wiederbelebungsversuche waren bei der Frau von Erfolg, während das Kind bereits verstorben war. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus übergeführt; man hofft sie am Leben erhalten zu können. Die Ursache zu dieser unseligen Tat soll in der Sorge um die Zukunft des unehelichen Kindes begründet liegen.

**Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 2. September 1926.**  
 Auftrieb: 1 Ochse, 1 Bull, 1 Kuh, 708 Kälber, 124 Schafe, 408 Schweine, zusammen 1241 Tiere. Geschätzte Menge: Kälber mittel, Schweine langlam. In Ueberstand 22 Schweine, Rind und Schafe Geschätzte belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 81-87, 135; mittlere Mast- und Saugkälber 78-80, 130; geringe Kälber 68-72, 127. Schweine: Fellschweine über 300 Pfund 83-84, 104; vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd. 84-85, 104; vollfleischige Schweine 200-240 Pfd. 82-83, 104; vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd. 79-81, 104.

**Reiterschießen**  
 Uniformierte Schützen stellen Sonntag, am 5. September, nachmittags 1/2 Uhr, bei Major Steholt. Gäste und schwache Schützen zur selben Zeit im Café Taubert.

**Priv. Schützengesellschaft Dippoldiswalde**  
 Das Kommando.

**Sächsischer Militärverein Dippoldiswalde u. Umg.**  
 Sonnabend, am 4. September 1926

**Wander-Monats-Versammlung**  
 nach dem Seebild Paulsdorf. — Abmarsch 8 Uhr vom Schützenhaus. Der Vorstand

**Kompenzuder empfängt Joh. Bemann**  
 Ad. Gerstl Kochf.

**„Seidemühle“ Wendischcarsdorf**  
 Sonnabend, 4. September  
**Schlachtfest**  
 abends Bratwurst mit Sauerkraut  
 wozu freundlichst einladen  
 Albert May und Frau  
 Am 5., 6. und 7. September findet im

**Haus „Seeblick“**  
 meine diesjährige  
**Blumenschau!**  
 von Rosen, Dahlien und Herbstblumen statt  
 Eintritt frei!  
**K. Schurig**  
 Baumschulen Seifen

**Gasthof Schmiedeberg**  
 Sonnabend, 4. September  
**Schlachtfest**  
 ab 11 Uhr  
 Wellfleisch,  
 Münchner Schlacht- und  
 Gallertschäffeln  
 Sonntag, 5. September  
**Fortsetzung und Einzugschmaus**  
 Von 11-1 Uhr und ab 4 Uhr!  
 fidele Stimmungsmusik!  
 Ab 4 Uhr im dekorierten Saal  
**feine öffentliche Ballschau**  
 Verstärkte Kapelle — Neueste Schläger  
 Für Küche und Keller ist bestens gesorgt!  
 Werte Gäste, Freunde und Gönner laden freundlichst ein  
 W. Marchner und Frau

**Ata**  
 Henkel's Scheuermittel  
 das ist  
 das Rechte!

**Gummimäntel, Windjacken**  
**Herren- und Knabenanzüge**  
**Arbeitskleidung**  
**Herrenwäsche, Kravatten, Mützen**  
**Strumpfwaren, Strickwolle**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Otto Hänel, Reichstädt**

**Hand-, Wasch-Bürsten**  
 in allen Sorten  
**Elefanten-Drogerie**  
**Neue Vollheringe**  
**frische mar. Heringe**  
 Sauerkraut und saure Gurken  
 empfiehlt  
**Herm. Anders**  
 Messerputzpulver, -paste,  
 Silberputzwolle usw.  
**Elefanten-Drogerie**

**Ziehung**  
 5. Klasse 189. Sächs. Landes-Lotterie  
 vom 8.-30. September  
 Höchstgewinn im günstigsten Falle  
**500 000.— RM.**  
 Lose bei  
**Louis Schmidt**

der do  
 wegen  
 in der  
 zweier  
 richten  
 währen  
 immer  
 bezahl  
 fätzlic  
 Berlin  
 wig, g  
 und B  
 teidige  
 Sie w  
 Gener  
 Peters  
 von D  
 hatte  
 Stoch  
 einem  
 helrate  
 Namen  
 fuhr d  
 scher  
 eine b  
 und a  
 Stobit  
 Mittel  
 eine I  
 fristen  
 Eba d  
 spioni  
 englisc  
 ihre G  
 bewach  
 sie woch  
 ihr Be  
 mit de  
 ploston  
 ben sp  
 mit G



# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 205

Freitag, am 3. September 1926

92. Jahrgang

## Spioninnen.

**Merkwürdige Menschenschicksale.**

Fast alle paar Wochen lesen wir, daß der und der vom Reichsgericht eine langjährige Zuchthausstrafe wegen Spionage erhalten hat. Die Verurteilten sind in der Regel Männer. Das war anders im Kriege, in dem zahlreiche weibliche Personen zu Spionagetzwecken, oder, wie es militärtechnisch heißt, im Nachrichtenendienst verwendet wurden. Fast jede Dame, die während des Völkerbrandes, in welchem Lande es auch immer war, Postil trieb, geriet in den Verdacht, eine bezahlte oder ehrenamtlich tätige Spionin zu sein.

An die große Zahl von Kriegsspioninnen erinnerte kürzlich eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen Frau Helene von Dunin-Marlowitz, geborene Gräfin Grzybowski, wegen Hochstapelei und Betrug stattfand. Interessant war, was ihr Verteidiger zur Entlastung über ihre Lebensschicksale sagte. Sie war während des Krieges im Dienste des deutschen Generalstabs tätig gewesen und hatte mehrfach nach Petersburg Gelder zur Auszahlung an Offiziere, die von Deutschland verwendet wurden, überbracht. Später hatte sie selbst Spionagedienste geleistet und sich in Stockholm, um ihre Zwecke besser zu erreichen, mit einem russischen Offizier verlobt. Nach dem Kriege heiratete sie einen Offizier der polnischen Armee, dessen Namen sie jetzt noch führt. Durch einen Zufall erfuhr der Ehemann von ihrer Wirksamkeit auf deutscher Seite. Als Nationalpole geriet er hierdurch in eine derartige Wut, daß er eine Waschkübel ergriff und auf dem Kopf der Frau zerschlug. Nach diesem Stoßsakt warf sie der saubere Gatte auf die Straße. Mittellos kam sie nach Berlin. Hier hat sie nun eine Reihe Betrügereien verübt, um ihr Leben zu fristen.

Eine sehr bekannte Spionin war die Holländerin Eva de Bournonville, die in London für Deutschland spionierte. Durch einen Zufall kam der Leiter des englischen Spionagedienstes Sir Basil Thomson auf ihre Spur. Man ließ sie von zwei Polizeibeamten bewachen, von denen einer die Pension bezog, in der sie wohnte. Er machte ihr den Hof und gewann bald ihr Vertrauen. Eines Tages überraschte sie der Beamte mit der Mitteilung, daß die Engländer ein neues Explosivmittel erfunden hätten. Hierundzwanzig Stunden später fing man im Londoner Hauptpostamt einen mit chemischer Tinte geschriebenen rekommandierten

Brief auf, in dem die Absenderin über die Entdeckung des neuen Sprengstoffes Mitteilung machte. Auf diese Weise gelang es, die Spionin zu überführen. Sie wurde verhaftet und zum Tode verurteilt, doch ließ man Gnade walten. Die Todesstrafe wurde in lebenslänglichen Kerker verwandelt. Nach Friedensschluß erlangte Eva de Bournonville die Freiheit und durfte nach Holland zurückkehren.

Nicht so gut ging es der berühmten Kriegsspionin, der am 15. Oktober 1917 im Bois de Vincennes dicht bei Paris erschossenen Mata Hari, die mit ihrem richtigen Namen Gertrude Zeller hieß. 1876 als Tochter eines holländischen Pflanzers und einer Javanerin auf der Insel Java geboren, ließ sie ihre Mutter als religiöse Tänzerin in einem Tempel von Burma erziehen. Mit vierzehn Jahren wurde sie von dort durch einen englischen Offizier Campbell Mac Leod entführt, der sie heiratete. Aber das Leben in den kleinen indischen Garnisonen war ihr zu langweilig. Eines Tages fuhr sie nach Frankreich und trat, um ihr Brot zu verdienen, in Paris unter dem Namen Mata Hari — auf deutsch „Auge des Morgens“ — als Schlangentänzerin auf. Es war ein Varieté-Akt, den man damals in Europa überhaupt nicht kannte. Mit ihren gebräunten gelenkigen Gliedern, ihrer herrlichen Figur und ihrem rhythmischen Talent berauschte sie das Publikum. Kurz vor dem Kriege verliebte sie sich in den deutschen Militärattaché in Madrid, der einer der reichsten Familien der deutschen chemischen Industrie entstammte. Ihre Liebe wurde erwidert, Mata Hari gab das Varieté auf und zog mit ihm nach Madrid.

Indessen löste er bei Kriegsausbruch die Beziehungen zu ihr, Mata Hari ging nach Paris zurück und wurde nun, um im alten Glanz leben zu können, Spionin. Für wen sie eigentlich tätig war, ist nie recht klar geworden. Aber sie reiste ununterbrochen in Europa herum, entweder auf gefälschten deutschen oder französischen Pässen oder auf ihrem richtigen, von der holländischen Gesandtschaft in Paris ausgestellten Paß als Gertrude Zeller. Eines Tages wurde sie in Frankreich verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Da nur der Anklageakt und nicht seine Begründung veröffentlicht wurde, weiß man heute noch nicht, was ihr vorgeworfen wurde. Das Kriegsgericht verurteilte sie zum Tode, und nun versuchten alle möglichen Leute, sie zu retten. Am stärksten um ihr Leben bemühte sich der französische Großindustrielle Pierre de Montessao, der als Offizier im Felde stand und sie seit Jahren hoffnungslos liebte.

Alles war vergeblich. In der Frühe des 15. Oktobers 1917 fuhr ein Auto vor, in dem ein Geistlicher, eine Krankenschwester und zwei Geheimpolizisten saßen. Es brachte Mata Hari nach Vincennes. Mutigen Schrittes ging sie zur Richtstätte, küßte die Schwester, dankte ihrem Verteidiger und streckte dem Gendarmen die Hände zum Binden hin. Nach einigen Sekunden tönten zwölf Schüsse, Mata Hari fiel mit dem Gesicht auf den Boden.

Pierre de Montessao aber kämpfte wie ein Löwe bis zum Friedensende. Er suchte den Tod auf dem Schlachtfeld und ging, als er ihn nicht finden konnte, in ein Kloster. Niemand hatte die Tänzerin so sehr verehrt, wie er.

## Stundlauf.

Sonnabend, 4. Sept. 11.45: Anl. der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Dresden. Uebertr. der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold über „Finanz- und Wirtschaftspolitik.“ © 4.30: Leipz. Funforscher. © 6.15: Fußballspiele. © 6.30: Konf. Loh: „Bürgerkrieg und Kulturkampf in Mexiko.“ © 7: Dr. Kapfhammer: „Das Geheimnis der Gärung.“ © 7.30: „Wie bleiben wir gesund?“ © 8: Uebertr. von Berlin: „Gedanken des Eremiten“ von Mailart. Mitw.: Grete Merrem-Ritsch, Karel Jemel, Maria Valz u. a. © 10.30: Tanzmusik von Berlin.

## Feuer am Nordpol.

**Schicksal-polemischer Roman**  
von Axel-Ragnar von Doffert.

(1. Fortsetzung.)

Er: „Sie sind hart in Ihrem Urteil.“

Ich: „Vergeben Sie es mir. Ich bin ein wenig Psychologe und habe bereits bei Ihren ersten Worten erkannt, daß Sie unter dem Druck einer schweren seelischen Depression stehen. Hier vermag nur eine energische Tat zu helfen. Ich verlange daher als Deutscher und Patriot von Ihnen, daß Sie sofort Ihren Freunden den Tag Ihrer Ankunft in Archangelsk mitteilen. Sie werden sehen, daß allein schon dieser Entschluß Ihnen eine gewisse Befreiung bringen wird.“

Er: „Gut! Sie sollen nicht vergebens an mein Vaterlandsgefühl appellieren. Ich werde fahren und mein möglichstes versuchen. Mißlingt es, dann wird die Welt mich nicht wiedersehen.“

Ich: „Man wird Sie wiedersehen. Ich fühle es mit Gemisheit.“



Er: „Ich muß Sie natürlich bitten, unsere Unterredung, die in keiner Hinsicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, nur in tastvollster Weise zu verwenden.“

Ich: „Dafür bürgt Ihnen mein Name und der meiner Zeitung.“

Dieses ist der Inhalt der bedeutungsvollen Unterredung, die ich glaubte, Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen, zumal ich sicher bin, daß Sie den Wunsch des andern in volstem Maße beachten werden.“

#### Telegramm

an germano-russische Nordlandkompagnie, A. ... Eintreffen in drei Tagen. Abfahrt kann dann sofort stattfinden.

#### Telegramm der „Times“ aus Archangelsk.

Heute nachmittag drei Uhr fand die Abfahrt der ersten beiden Flugzeuge der germano-russischen Nordlandkompagnie nach Nova Thule statt, jenem sagenhaften nordischen Kontinent, den die Leiter der Kompagnie im vergangenen Jahre entdeckten. Täglich sollen zwei weitere Flugzeuge folgen, deren Anzahl durch ständigen Nachbau neuer Maschinen noch erheblich gesteigert werden wird.

Sanders und Nagel, deren Namen ja in aller Welt bekannt sind, leiteten wiederum den ersten Flug in die Gebiete des Nordpols. Auch Stratow, der russische Großindustrielle und — wie es heißt — der Geldgeber des ganzen Unternehmens, sowie die rumänische Fürstin Linda Lahory waren zugegen, blieben aber in Archangelsk zurück. Sie wollen erst in einigen Wochen folgen, wenn die Arbeiten in Nova Thule weiter vorgeschritten sind.

Die ganze Organisation des Unternehmens ist derartig umfassend und großzügig angelegt, daß kein Gedanke an ein mögliches Mißlingen auskommen kann. Hier hat deutscher Unternehmungsgeist wieder einmal etwas geschaffen, was die Bewunderung der Welt erregen muß. Ein Deutschland, das seine Kräfte nicht in den Dienst der Zerstörung, sondern in den des Fortschrittes der Zivilisation stellt, wird jeden vernünftigen Engländer auf seiner Seite finden.

#### Drittes Kapitel.

Sanders und Nagel standen in der Zentrale des Flugzeuges Ia und hatten gerade eine Aufnahme der Sonnenhöhe gemacht. Dann wurden die Uhren verglichen, um aus der Tabelle die genaue Orientierung abzulesen.

„Einen Strich mehr links!“ rief Nagel in das zum Führerstand gehende Sprachrohr. „Wir sind von unserem Längengrade um zwei Minuten abgewichen.“

„86,75 Breite,“ sagte Sanders. „Noch zehn Gradminuten, und wir haben die ungefähre Stelle von Platinia erreicht, vorausgesetzt, daß die von Mr. Cool im vorigen Jahre gemachten Messungen richtig waren.“

Nagel hatte ununterbrochen auf das Chronometer geblickt. Jetzt rief er ins Sprachrohr:

„Niedergehen und dicht über dem Erdboden kreuzen.“

In langsamen Spiralen schraubte das Flugzeug bergab. In den tieferen Schichten war es dunstig, und die Sonne bekam einen rötlichen Hof. Allmählich tauchten

die Konturen des Gebirges auf, das sie in großer Höhe überflogen hatten. Bald vermochte man auch die Umrisse der Erdoberfläche zu unterscheiden.

„Es stimmt genau!“ rief Nagel froh. „Ich erkenne unser Tal vom vorigen Jahre wieder. Nur bedeutend mehr Schnee liegt noch. Immerhin sind bereits einige grüne und schwarze Flecke sichtbar.“

Fünf Minuten später kreisten sie dicht über dem Boden, während Flugzeug Ib sich noch etwas höher hielt.

„Wollen Sie es jetzt nicht mit der Rute versuchen?“ bat Nagel.

„Es ist zwecklos,“ sagte Sanders. „Bitte, drängen Sie mich nicht. Ich sagte Ihnen bereits mehrfach vor der Abfahrt, daß ich Ihnen in meinem augenblicklichen Zustande nicht zu helfen vermöchte. Aber Sie wollten ja von keinem Ausschub wissen und bestanden auf meiner Mitreise.“

„Hindernisse sind dazu da, um überwunden zu werden!“ rief Nagel. „Wozu ich mich entschlossen habe, das gebe ich so leicht nicht auf.“

Mit scharfen, aufmerksamen Augen musterte er die ihm bekannt vorkommende Gegend.

„Landen!“ schrie er plötzlich scharf ins Sprachrohr.

Gleich darauf rutschte das Flugzeug auf einer glatten Schneehalde entlang und stand unverfehrt. Ein heftiger Bodenwind zwang den Führer, die Propeller mit mäßiger Fahrt weiterlaufen zu lassen, um die Maschine festzuhalten, bis sie verankert war. Eine Minute später landete auch Ib dicht daneben.

Die Begleitmannschaften sprangen heraus, Halteselle wurden gespannt, die Tragflächen eingezogen, worauf auch das Surren der Motoren verstummte. Nagel steckte seinen Kopf ins Freie.

„Donnerwetter, ist das verflucht kalt hier!“ rief er lustig. „Rasch Lederwesten und Heizzeug anziehen.“

Nach fünf Minuten war alles dem nordischen Klima entsprechend bekleidet. Nagel verließ als erster das Flugzeug. Er trug eine gewickelte Rolle, der er die deutsche Flagge entnahm. Raschen Schrittes eilte er zu einem aufragenden Felsblock, wo er die Flagge zwischen zwei Steinen einstemmte. Dann winkte er alle Männer herbei.

„Liebe Kameraden und Mitarbeiter,“ begann er. „Feierliche Worte liegen mir nicht. Und doch hat dieser Augenblick eine gewisse Bedeutung. Ich nehme hiermit dieses Neuland, das den Namen Nova Thule erhält, für unser Vaterland, für Deutschland in Besitz. Da nach dem Völkerrecht eine solche Besitzergreifung nur dann zulässig ist, wenn wir eine dauernde Niederlassung hier errichten, so teile ich Ihnen mit, daß ich mit denjenigen Männern, die sich freiwillig bereiterklären, zunächst den kommenden Winter hierbleiben werde, bis es sich herausgestellt hat, ob dieses Neuland tatsächlich den hohen Wert besitzt, den wir von ihm erhoffen. Und nun: Ein dreimaliges Hoch auf unser altes, unvergängliches Deutschland!“

Hell klang der starke Ruf der Männer durch das wellvergeessene Nordlandtal.

„Jetzt an die Arbeit!“ rief Nagel frisch. „Eingeteilt ist bereits. Also Nachsehen der Maschinen. Trinkwasser

suchen, während der Rest die nähere Umgebung auskundschaftet. Falls Sie jagdbare Tiere sehen, suchen Sie etwas zu erlegen. Herr Sanders und ich werden die Platinader wiederfinden. In drei Stunden treffen wir uns hier.“

Als die Mannschaft sich zerstreut hatte, sagte Sanders: „Wir werden die Platinader nicht finden.“

„Warten wir ab,“ meinte Nagel frohgelaunt. „Ich werde Ihr Erinnerungsvermögen ein wenig unterstützen. Vielleicht kommt Ihnen an Ort und Stelle die verlorene Fähigkeit zurück.“

Sanders schüttelte den Kopf. Dann fragte er:

„Was werden unsere russischen Freunde zu der Besitzergreifung für Deutschland sagen?“

„Ich wollte eine vollendete Tatsache schaffen. Natürlich gibt es Schwierigkeiten. Aber denen werde ich zu begegnen wissen. Nun aber zu unserer Arbeit!“

Während Sanders in trüber Verzweiflung vor Ih hinlarrte, ergriff Nagel ein scharfes Zeißglas und durchmusterte aufmerksam die ganze Umgebung. Plötzlich setzte er es ab und ging raschen Schrittes zum Rande des Schneefeldes, wo eine lichtgrüne Fläche die ersten Gräser des nordischen Sommertages hervorzauberte. Langsam folgte Sanders.

Nagel machte an einem kleinen Steinhügel halt. „Nehmen Sie die Rute,“ befahl er.

Mechanisch zog Sanders die Silberschlinge aus der Tasche.

„Und nun gehen Sie hier vorwärts.“

Sanders machte ein paar Schritte in der angegebenen Richtung. Auf einmal durchfuhr es ihn. Die Silberschlinge drehte.

„Bei Gott, hier ist es,“ murmelte er. „Ich fühle es genau trotz der schwachen Wirkung. Allein hätte ich die Stelle nie wiedergefunden.“ Erschöpft ließ er die Rute sinken. „Woher wußten Sie es?“ fragte er fast ängstlich.

Nagel lachte.

„Sehen Sie sich, bitte, diese beiden Steinpyramiden an. Die errichtete ich voriges Jahr zur Sicherheit schnell an den Endstellen des von Ihnen gefundenen Platinaders. Ich gehe gern sicher und wollte nicht alles auf eine Karte setzen. Es konnte Ihnen etwas zuflößen. Schließlich sind wir alle sterblich.“

„Ich bewundere Sie,“ sagte Sanders.

„Nun lassen Sie uns die Anlage der Grube überlegen,“ meinte Nagel. „Morgen, wenn die Wohnschiffe mit der Arbeitskolonne eintreffen, müssen wir sofort die richtigen Anweisungen geben. In etwa zehn Meter Tiefe liegt doch die Ader?“

„So stelle ich voriges Jahr fest. Wir können also im Tagebau arbeiten.“

(Fortsetzung folgt.)



Druckmaschinen aller Art.: C. Jehne



## Für kühle Herbsttage.

Sier tritt uns zunächst der Mantel entgegen, weil er sich so bequem über das noch sommerliche Kleid legt, bis man sich entschieden hat, ob man dem Jackenkleid den Vorzug geben soll. Der Mantel wird ja niemals vollständig von der Bildfläche verschwinden; dazu ist er zu praktisch. Was im Frühjahr und Sommer angedeutet wurde, finden wir im Herbst bestätigt, der schlank fallende, aber durch eingefestete Falten erweiterte Mantel. Er kann also sehr gut auch über das duftige, weite Kleid getragen werden. Neu ist, daß die Falten höher erscheinen, wodurch die Taillenlinie unmerklich höher geschoben wird. Ja, man sieht sogar schon Modelle, bei denen der Gürtel in natürlicher Linie umgelegt wird. Die meisten Damen werden ihn vorerst nur etwas höherrücken, damit der Kontrast nicht zu stark hervortritt. Mit den eingefesteten Seilen sieht man auch die angeschnittenen Patten und kurzer Gürtelteile, die den gürtellosen Mantel zieren.

An der ersten Vorlage sehen wir den eingefesteten Faltenanteil, der je dem Vorder- und Rückenteil angeschnitten ist. Der nur mit zwei Knöpfen schließende Mantel wird durch den verstellbaren Kragen ergänzt.

Das zweite Modell, das für Regentage bestimmt ist, zeigt große aufgesteppte Taschen, die den Ansatz eines einfachen Faltenstückes decken. Die der Tasche aufgesteppte Pattenblende wiederholt sich an den zur Schulter aufsteigenden Ärmeln. Der Stehkragen kann auch offen getragen werden.

An dem dritten Mantel aus schwarzem Wollrips ist den mittleren Vorderteilen je ein schmaler Faltenanteil ange-schnitten, dessen Ansatz eine kurze, ange-deckte durchgehende schnittene Patte deckt; Rücken bleibt glatt und eng. Die Pattenblende garniert auch den Ärmel. Umgelegt und tiefgestellte Revers mit Knopfschluß.



Abbildung B 107  
Mantel mit seitlichen  
Faltenanteilen

Abbildung B 109  
Mantel mit seitlichen  
Falten und  
Pattenbesatz

Abbildung B 108  
Regenmantel mit  
Schulterärmeln  
und Gürtel

B. Schnittmuster sind hierzu in Größe 44 erhältlich.

Blotzmittel erfunden hatten. Zierungsartig. Ein-  
den später fing man im Gondner Saupfopfamt einen  
mit chemischer Sinte gefärbenen reformandierten  
der Französischer Großhändler die Sierre de Montefranco,  
der als Diffidat im Gelde fand und sie seit Jahren  
hinführendes Risiko  
man hat sich in der letzten Zeit den den  
Sich: "Man wird Sie wiedersehen. Sie fühlte es mit  
Gemeinschaft."



**Abb. 1**  
Scheibengardine mit Bändchenverzierung. Die wieder so sehr beliebte Bändchenarbeit bildet an der vorliegenden Scheibengardine eine breite Spitze am oberen Rand und schließt den unteren Rand bogenförmig ab. Die Bändchen werden Pausleinen aufgestet und dann durch Spitzen- und Spinnenfische verbunden. Die fertige, losgelöste Arbeit wird dann dem eingereichten Stülrand aufgenäht.



Abb. 1. Scheibengardine mit Bändchenverzierung.

**Abb. 2**  
Schirm für eine Nachtlampe. Im Krankenzimmer wird man schon manchemal nach einem Gegenstand gesucht haben, um das zu helle Nachtlicht zu dämpfen. Wir bringen hier einen praktischen Schirm, dessen Größe sich nach der Form der Nachtlampe richtet. Das Gestell schneidet man aus Pappe zurecht; die Füllung schneidet man heraus und ersetzt sie durch Scheiben aus bemaltem Papier oder Seide oder aus bunt gemustertem Battist. Die Außenbekleidung der Pappumrahmung kann man dem Innenstoff aufsteppen und dann festspannen. Die vier Sellen des Schirmes verbindet man durch überwendliche Stiche.



Abb. 2. Schirm für eine Nachtlampe.

**Abb. 3**  
Nadelbüchlein in Herzform. Auch das moderne junge Mädchen bedient sich gern des Nadelbüchleins in Herzform. Man bezieht die beiden Pappgrundformen mit Flanell, den man zuvor bestickt hat und faßt die



Abb. 3. Nadelbüchlein in Herzform



Abb. 4. Kleine runde Decke mit Richelieustickerei

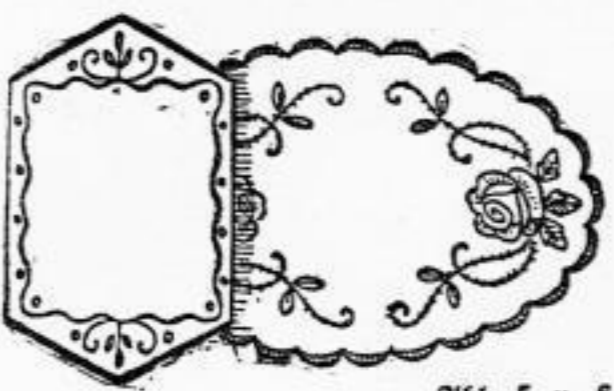


Abb. 5 u. 6. Zwei Tablettdecken mit Buntstickerei



Abb. 7. Handbeutel mit Applikation

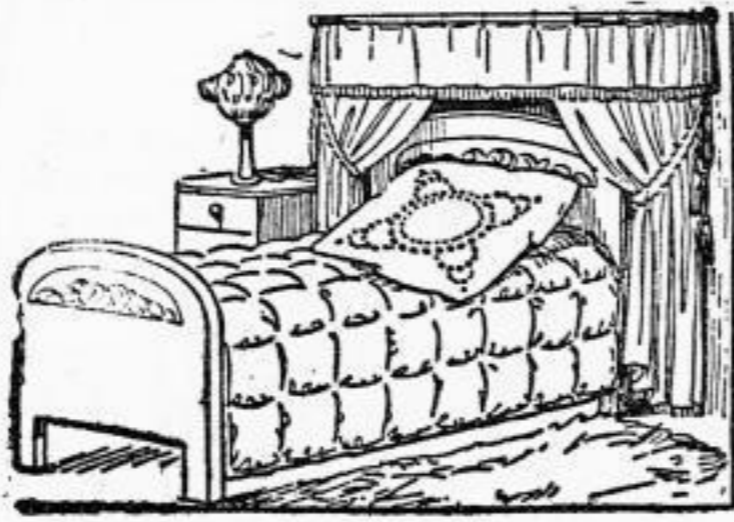


Abb. 8. Bettgardine mit Fransenabschluß



Abb. 9. Runder Puff mit Stickerei

Ränder mit einem schmalen Band ein. Dazwischen heftet man zwei bis drei etwas kleinere Flanellteile, mit Nierlich umrandet für die Nadeln.

**Abb. 4**  
Kleine runde Decke mit Richelieustickerei. Die kleine Decke aus feinem Leinen zieren sechs Motive in Richelieustickerei, die innen durch einen Lochkreis verbunden werden.

**Abb. 5 u. 6**  
Zwei Tablettdecken mit Buntstickerei. Die beiden Decken sind mit Buntstickerei verziert. Das ovale Deckchen ist auch farbig langgettiert.

**Abb. 7**  
Handbeutel mit Applikation. Der zum eleganten Nachmittagskleid bestimmte Handbeutel besteht aus hellem Tuch und ist mit einem Blattwerk aus schwarzem oder dunkelfarbigem Samt verziert.

**Abb. 8**  
Bettgardine mit Fransenabschluß. Seide in der Farbe der Steppdecke ergab das Material für die dreiteilige Bettgarnitur, die mit einer Goldfranse abschließt und durch Goldquasten gehalten wird.

**Abb. 9**  
Runder Puff mit Stickerei. Der hübsche Puff besteht in einem breiten Puffenstreifen aus Seide oder Tuch, dessen Ansatz je ein Mittelstück deckt. Dieser ist für die Oberseite bunt im Spannstich bestickt.